Melissa Assilem

Muttermittel in der Homöopathie

Leseprobe

Muttermittel in der Homöopathie

von Melissa Assilem

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

Vorab 1
Einleitung 4
Die Gaben der Homöopathie 9

1 Die Humanum-Familie 11



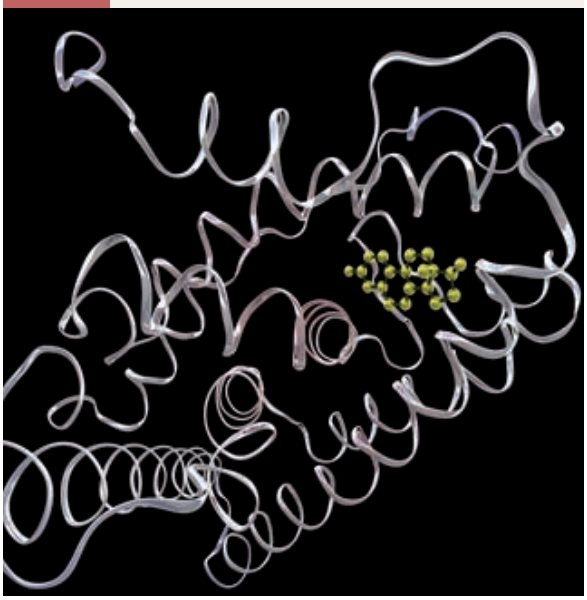
2 Die Sprache der Humanum-Familie 29



3 Lac humanum 31



4 Folliculinum 39



5 Placenta humana 47



6 Vernix caseosa 65



Erweiterte Prüfungen 77

7 Aqua amniota humana 85



Ich komme zu meinem Recht 103

8 Umbilicus humanus 113



Literaturverzeichnis 144
Bezugsquellen und Kontakte 146
Index 148
Impressum 157

Einleitung

Dieses Buch erzählt die Geschichte der homöopathischen Mittel aus der Humanum-Familie

Die Muttermittel

- **Lac humanum** ~ Muttermilch
- **Folliculinum** ~ menschliches Östrogen
- **Placenta humana** ~ menschliche Plazenta
- **Vernix caseosa humana** ~ Käseschmiere
- **Aqua amniota humana** ~ Fruchtwasser
- **Umbilicus humanus** ~ menschliche Nabelschnur

Diese Mittel sind so alt wie wir selbst. Sie sind seit Urzeiten für unseren Entwicklungsweg verantwortlich. Wir können viel von ihnen lernen.

Wie es der homöopathischen Ordnung entspricht, sind diese Mittel so angeordnet, dass sie sich in der Zeit rückwärts bewegen. Mit Ausnahme der letzten beiden werde ich nicht die vollständigen Mittelbilder beschreiben, denn davon ist anderswo bereits genug zu lesen. Das hier ist eine Geschichte, in der ich ~ durch diese Mittel ~ von unserer Verbindung mit der irdischen Reise unserer Seele erzähle.

Die Mutter, von der alles kommt

Hier spreche ich nicht nur von unserer menschlichen Mutter, die den Schmelztiegel des Lebens in ihrem Körper trägt, sondern auch von der archetypischen Mutter, der allumfassenden Universellen Großen Kosmischen Mutter.



Sie ist die Creatrix.
Leben ist die Matrix,
der Webstuhl, an dem sie
ihre Muster webt.

Hier ist der Leib, aus dem alles kommt. Alles, was Sie geschaffen hat, kommt aus Ihr, wie das Kind aus dem Stoff der Mutter kommt, und das bedeutet, dass die ganze Schöpfung göttlich und gottgewollt miteinander verbunden ist.

Noch bevor das weibliche Ei mit dem Samen verschmilzt, erzeugt es ein elektrisches Feld, das zur formenden Energie des Embryos wird, wenn er sich zu einem unabhängigen Wesen entwickelt. Das ist die manifeste Energie der Universellen Mutter, der alles enthaltende Schmelztiegel, die formende Kraft und materialisierende Substanz. Unsere eigene Mutter ist das Kind der Großen Mutter. Wir und unsere Mutter sind zwei Wesen, die in und aus demselben Leib entstehen, denselben Rhythmen, denselben Träumen entspringen auf dieser wahrhaft heiligen Reise.

Geboren sind wir mit den Liedern
Die unsere Mütter sangen
Ihren Melodien der Freude
Ihren Potpourris des Kummers
Diese Musik lebte
In unseren Zellen
Säte unsere Fasern
Zog durch uns hindurch
Hin zu denen, die wiederkehren werden.

Die Universelle Mutter ist organisch und magisch. Sie gibt Ihr Selbst an Ihre Geschöpfe weiter. Sie ist die Zeit und ist doch zeitlos. Sie ist grenzenlos und doch vertraut. Sie kann uns zuflüstern, doch Ihre Stimme ist auch der kosmische Wind, der die Planeten bewegt und die Galaxien ordnet. Sie ist die Anziehungskraft, die die Sterne zusammenhält. Ihre Zellen sind unsere Zellen, und unsere Zellen sind Ihre. Dies alles ist Sie. Und doch ist Sie nicht unerreichbar, denn wir können Ihre Stimme hören, die uns verzaubert, wenn Sie Ihre Schlaflieder summt, und wir spüren Ihre Hand, wenn Sie unsere Wiege schaukelt. Sie ist trostreich und mächtig, Sie erfüllt uns mit Behagen, fordert von uns jedoch auch ein anständiges Leben ein. Wir sehnen uns nach Ihrer Umarmung, wenn wir uns verlassen fühlen. Wir suchen Ihre Weisheit, wenn wir verwirrt sind. Sie ist nicht von uns getrennt, aber wir können Ihre Stimme und Ihre Göttlichkeit aus unserem Bewusstsein verlieren. Diese Mittel scheinen uns Ihren Ruf erneut vernehmen zu lassen, wenn Sie uns sagt, dass wir Sie sind und Sie wir. Sie ruft uns zu, wir seien einzigartig und heilig. Sie sagt uns, wir haben ein heiliges Recht, hier zu sein, und Sie stellt uns einen Schutzengel an die Seite, der uns hilft, uns an unseren Weg zu erinnern. Diese Mittel sind wahrhafte *Gaben der Mutter*.

In diesem Buch geht es um die Einsichten, die diese Mittel uns schenken ~ wer wir sind, wie wir waren und wie wir geformt wurden. Das Wissen, das diese Mittel uns bringen, ist das Wissen über unsere Geschichte als menschliche Tiere, unsere Evolution, unsere Entstehung, unseren Inkarnationskampf und die Möglichkeit, uns wieder mit unserem Zweck zu verbinden.

Fünf dieser Mittel stammen aus außerembryonalen Stoffen. Sie werden nach unserer Geburt nicht mehr gebraucht und bilden sich zurück. Es sind die Substanzen unserer Erschaffung. (Nur die Muttermilch hält das Wunder noch für einige Zeit aufrecht.)

Bei unserem Entstehen in der Ursuppe tanzen Seele und Geist in uns ihr uraltes Pas de deux, umschlingen sich und steigen auf wie leidenschaftlich Liebende. Unsere Mütter werden zu unwissentlichen Choreografen dieses wundersamen Balletts. Ihre Körper vollbringen erstaunliche Kunststücke, bislang unvorstellbare Manöver begleiten die komplizierten Verflechtungen aus Botschaften der Seele, genetischen Codes und belebendem Geist.

Wir können dieses Phänomen nicht mit dem Verstand erfassen. Es ist undefinierbar und so absonderlich, unerklärlich mysteriös, dass wir nach Metaphern greifen müssen. Wir erträumen der metabolischen Energie eine Gestalt, um das Ungreifbare greifen und das Unverdauliche schlucken zu können. Vielleicht sind diese Mittel die in Bildern sprechende Stimme unseres Schutzengels, der uns daran erinnern soll, dass wir ein Instrument sind, durch das die Lebenskraft, die Quelle, der göttliche Geist sich selbst erfährt.

In ihrem Buch *Kinder des Ozeans* schlägt Elaine Morgan die Prämisse vor, dass unsere kunstreichen, evolutionären Winkelzüge auf den tief greifenden Gestaltwandel unserer embryonalen Identitäten zurückzuführen seien. Es sieht tatsächlich so aus, als machten wir in den neun Monaten unseres intrauterinen Wachstums die gesamte Evolution nochmals im Zeitraffer durch. Wir entwickeln uns von einem einzelligen Protozoon über eine quallenartige Blastozyste und einen fischähnlichen Wurm zu einer Kaulquappe und immer weiter bis hin zum hochkompliziert gebauten Menschen.

Physiologisch gesehen bietet die Schwangerschaft das perfekte Umfeld, in dem unsere evolutionären Merkmale sich entfalten können. Hier ist unsere Formbarkeit so überzeugend, dass der eigentliche Versuch unserer Formwerdung ablaufen kann.

Die ganzen 1980er und einen Großteil der 1990er hindurch wurde ich von Alice Miller und ihren wunderschönen, tiefsinnigen Ausführungen inspiriert, wie das verwundete Kind, das innere Kind, immer noch in uns lebe und sich danach sehne, erkannt zu werden. Darüber habe ich 1992 in meinem ersten Buch, *The Mad Hatter's Tea Party*, geschrieben. Alice Miller hat uns gezeigt, wie sich das Kind immer noch in unserem Leben offenbart und Aufmerksamkeit fordert. Ich habe das als Modell für meine Art zu heilen verwendet, indem ich manchmal ein Mittel für das innere Kind verschrieben habe. Das half meinen Patienten, die Wunden zu erkennen, ihre Schuldgefühle und ihren Selbsthass loszulassen und sich so von alten Mustern zu befreien.

Seit ich mit *Lac humanum, Placenta* und besonders mit *Aqua amniota* arbeite, habe ich gemerkt, dass das nichts ist, was erst nach der Geburt

passiert, sondern bereits von der Empfängnis an. Die Muster unserer intrauterinen Erfahrung liegen tief vergraben im Schattenbereich unserer Psyche. Sollen wir das unseren inneren Fötus nennen? Vielleicht wäre das eine Verniedlichung, doch in gewisser Hinsicht ist diese Bezeichnung korrekt. Wie großartig, dass wir jetzt Arzneien haben, die uns helfen, diese Muster zu erkennen. Durch die Rückkehr an diesen Ort, den Ort unserer körperlichen Erschaffung, gelingt es uns, uns daran zu erinnern, warum wir hierher gekommen sind.

Diese Mittel können nicht nur auf eine Art verwendet werden. Vieles von dem, was ich hier beschreibe, ist die Energie dieser Mittel. Es gibt ihren Geist und ihre einmalige Metapher wieder. Jeder Mensch wird einen anderen Bedarf daran haben. Jeder Heiler wird einen anderen Zugang dazu haben. So sollte es auch sein. Es sind universelle Mittel, weil jeder von uns mit allen davon schon einmal in Berührung gekommen ist. Es sind die großen Gleichmacher.

Diese Mittel sprechen eine poetische und uralte Sprache. Mir scheint, wir als Heiler haben die Aufgabe, die Sehnsüchte unserer Patienten aus deren Worten herauszuhören und dann Mittel zu verschreiben, die ihnen all das widerspiegeln. Manchmal überlege ich, ob die Homöopathie nicht die Spiegelneuronen im Gehirn als Eintrittskanal für ihre Arzneimittel nutzen könnte.

Bei meiner jahrelangen Arbeit mit Patienten und diesen Arzneimitteln bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass das größte Geschenk, das wir Menschen erhalten, unsere Selbstwahrnehmung ist und dass sie uns in ihrer irdischen Form zum ersten Mal im Mutterleib zuteil wird. Wenn diese Selbstwahrnehmung verloren geht, könnte es dann nicht sein, dass sie durch dieselben Substanzen wiedergefunden werden kann, die sie uns damals geschenkt haben? Schließlich wurden sie erschaffen, um uns unsere Menschlichkeit zu verleihen. Das ist ihr einziger Zweck, denn sobald wir sie nicht mehr brauchen, bilden sie sich zurück.

In diesem Buch habe ich viele unterschiedliche Ideen und Gedanken zusammengefasst. Ich habe Forschungsergebnisse aus der Entwicklungsbiologie, Beobachtungen aus der Psychologie und philosophische Gedan-

kengänge aufgenommen, habe mich vom spirituellen Erwachen meiner Patienten inspirieren und von der Bereitschaft der Prüfer, so tief in diese Mittel einzudringen, in Ehrfurcht versetzen lassen.

Sie werden hier nicht sehr viele Fallbeispiele finden. Ich habe ein echtes Problem, mich an Fälle zu erinnern, bei denen sich das Mittel aus einer intensiven und tief gehenden Kommunikation zwischen meinen Patienten und mir in einem Augenblick offenbarte, fast als sei es gechannelt worden. (Da nimmt man dann keinen Stift zur Hand.) Dann ist dieser Augenblick vorbei und kommt nicht wieder. Es ist wie eine Unterhaltung der Seelen, die für den Augenblick gedacht ist, um sofort wieder zurück ins Universum zu verschwinden. Die Gefühle aus diesen Fällen sind jedoch in den Teppich dieses Buches eingewebt.

Die Gaben der Homöopathie

Homöopathische Mittel

- beheben physische und psychische Traumata,
- regenerieren die Energie, Qi, Lebenskraft, wenn sie geschwächt wurde,
- setzen verdrängte Erinnerungen, verdrängte Aggressionen, Schuld- und Schamgefühle frei,
- stellen Selbstachtung und Selbstwert wieder her, indem sie dem Leben des Menschen wieder einen Sinn geben,
- bringen die Energie von Körper, Geist und Seele wieder ins Gleichgewicht,
- holen die inneren Anteile zurück, die wir unterwegs verloren haben,
- verbinden uns wieder mit der universellen Energie, indem sie uns begreifen lassen bzw. uns wieder daran erinnern, dass wir ein Teil von allem sind, was existiert, ein Teil des Lebens,
- beleben unseren Geist wieder, wenn die Lebenskraft vernachlässigt wurde und nicht mehr im Fluss ist,
- erinnern uns daran, dass wir einzigartig sind und unser Leben seinen ganz eigenen Sinn hat.

Placenta humana

(Welsh) C40 – Mutterkuchen

Der Konflikt

- Angst vor allem, was vor ihr liegt
- Alles ist zu spät.
- sieht keine Zukunft mehr
- fühlt sich unvollständig
- Schuldgefühle, weil sie nichts geleistet habe
- Kontaktarmut
- Mangel an Erfüllung
- Unzufriedenheit
- bekommt keine Luft
- Unbehaglichkeit
- fühlt sich unwohl in ihrer Haut
- Gefühl, mit falschen Inhalten vollgestopft zu sein
- ein Leben inmitten von Gerümpel
- vollgestopft mit fremden Glaubenssätzen und Ideen
- zu viel Verwirrung und Chaos
- Es ist sinnlos.
- will noch mal von vorn anfangen, alles besser machen
- voller Reue

Das Ergebnis

- Thema: Entrümpelung
- Gefühl, erwachsen zu werden
- Bewusstwerdung
- bessere Selbstwahrnehmung
- mehr Selbstvertrauen
- Gefühl, etwas verdient zu haben
- bessere Beziehung zur Mutter
- Heilung chronischer Symptome
- Bedürfnis, zu suchen und zu finden
- Die Reise beginnt.
- ein vollständigeres Selbst

Die Plazenta entfernt Abfallprodukte und resorbiert sie. Und hier sehen wir, dass das Mittel das widerspiegelt. Es bringt uns wieder in Kontakt mit der nährenden Funktion und nimmt alles weg, was nicht mehr benötigt wird, die Abfallprodukte unseres Lebens. Es wirkt beinahe wie die dritte Wehenphase: Es bringt unseren Austreibungsprozess voran.

Einige Aussagen der Prüfer

„Wie auf Reisen – als sei ich innerlich gewachsen und habe mein Äußeres beinahe angepasst – als nähere ich mich dem Ende meiner Schwangerschaft. Ich fühle mich auf die richtige Art verbunden, bewusster und selbstsicherer, mit weniger Angst vor dem Unbekannten. … Ich bin jemand, der durchs Leben reist. Zeit für eine Veränderung. Erwachsen werden, meine Bedürfnisse kennen lernen, sehen, was gut für mich ist, und weniger, was ich mir idealerweise vorstelle. Ich habe verdient, was ich will. Das Gefühl, meiner Mutter eine gute Tochter zu sein, mit ihr sprechen als ich selbst, nicht als kleines Mädchen.“

„Ein Gewahrwerden meiner selbst. Ich habe das Bedürfnis, auf Reisen zu gehen, meinen Geist wiederzufinden. Es ist ein Gefühl, als sei mein Leben ausgesetzt gewesen."

Schlüsselworte

- Einsicht
- Bewusstwerdung
- Erkenntnis
- Wiedererwachen
- Sinnfindung
- Stärkung
- Individuum
- Potenzial
- Akzeptanz
- Loslassen
- Verbindungen abbrechen
- alte Angelegenheiten zu Ende bringen
- die Identität aufsteigen lassen
- Chance einer Wiedergeburt

Der Weg

Der Weg ist der Beginn des Prozesses, in den wir uns hinein begeben, wenn wir mit der wirklich tief gehenden Heilarbeit beginnen. Für mich liegt die Hauptarbeit darin, die Muster meiner Patienten zu erkennen und herauszufinden, wie ich ihnen helfen kann, auf ihrer Lebensreise ihren eigenen Weg zu finden.

Worum geht es auf dem Weg?

„Wir können es alle verschieden erleben, aber das Unterwegssein ist ein universeller Imperativ.“

Linda Gwillim

Ja, es ist für jeden von uns etwas anderes und hat viele Namen: unsere Wahrheit suchen, unser wahres Genie, unseren Herzenswunsch, unser Seelenziel, unsere Bestimmung finden, unsere Identität entdecken, Erleuchtung, unser wahrer Weg, der rechte Weg, auf unsere innere Stimme hören, auf unseren Schutzengel hören. Vermutlich gibt es noch viel mehr, doch sie alle meinen mehr oder weniger dasselbe: Zurück zum Anfang gehen, um uns selbst wiederzuentdecken, uns an uns selbst zu erinnern, uns wiederzuvereinen, neu einzustimmen, neu zu definieren. Es ist ein Teil des Heilwegs, und mit diesen außergewöhnlichen Arzneien und dem Bewusstsein der dahintersteckenden Möglichkeiten können wir Homöopathen sehr tief greifende Heilungen bei unseren Patienten fördern. Wir sehen, wie sie wieder zusammenkommen, Körper und Seele ganz werden, und sehr mächtig in ihrer Absicht.

Meine Anfänge mit Placenta

1994 ließ ich mich auf einen Versuch ein, *Placenta* zu prüfen. Ich begegnete einer Hebamme, die auch Homöopathie lernte. Sie trieb ein Stück einer Plazenta von einer medikamentenfreien Geburt auf, und wir fuhren gemeinsam nach Tunbridge Wells in Großbritannien zu Helios Pharmacy, wo wir an der Verreibung des Mittels teilnahmen und es dann bis zur C30 potenzierten.

Danach passierte so mancherlei, und als ich mich gerade auf die gemeinsame Prüfung vorbereitete, kam die *Wolfsmilch* dazwischen, und ich machte erst einmal damit weiter. Ich glaube, die Hebamme eine Prüfung durchgeführt, ich habe die Ergebnisse jedoch nie gesehen. Ich dachte, *Lac lupinum* sei zu wichtig, um es sausen zu lassen, bedauerte aber immer, dass

Placenta auf der Strecke geblieben war. Mir schien, es sei nach *Lac humanum* das zweitwichtigste Mittel, das geprüft werden sollte.

Als ich dann hörte, dass Linda Gwillim und Kathy Biggs eine Prüfung gemacht und die Ergebnisse veröffentlicht hatten, war ich begeistert. Ich begegnete Linda zum ersten Mal bei der Irish Conference im Jahr 2001, wo sie ein Referat zu diesem Mittel hielt. Wir verbrachten die meiste Zeit der Konferenz mit Lachanfällen, und zwischen uns entwickelte sich eine große Kameradschaft. 2005 gelang es mir endlich, sie als Dozentin für unser Seminar in Griechenland zu gewinnen, wo sie unsere Perspektive mit ihrer klinischen Anwendung von *Placenta* erweiterte. In jenem Jahr prüften wir *Fruchtwasser (Aqua amniota humana)*.

Hier ein Auszug aus einer Rezension, die ich 2003 zu *The Placenta Proving Book* von Linda Gwillim und Kathy Biggs schrieb.

> Ich segne diese beiden Frauen für diese Prüfung. Linda, die Hunderte von Geburten begleitet und Frauen durch die Schwangerschaft bis in die ersten Lebensjahre ihrer Kinder hineingeführt hat, hat eine Fülle von Erfahrungen, die das tiefe Verständnis all dessen durchdringen, was während der Prüfung vor sich gegangen ist. Bei einer Prüfung geht es nicht nur darum, eine Liste mit Symptomen zusammenzustellen, sondern hinter die Zeichen und Symptome zu schauen, die Strukturen zu erkennen und die Erfahrung zu vertiefen. Die Autorinnen dieses Mittels haben es als ganzes „Wesen“ gesehen, ebenso wie wir jeden unserer Patienten zu sehen versuchen. Wie oft kann ein simples Erstellen von Rubriken ein Mittel entmenschlichen, es von seinem Geist abziehen und von seiner eigentümlichen Ausdrucksweise. Diese Ausdrucksweise aber suchen wir, wenn wir ein Mittel verschreiben wollen.
>
> Das Buch ist richtig unterhaltsam und erlaubt es dem Leser, die Zügel zu lockern, die ihm bei Prüfungen zuweilen angelegt werden. Es zeigt uns die Möglichkeiten dieser mächtigen und Ehrfurcht gebietenden neuen Arznei. Es genügt, das Buch zu lesen, um sie selbst zu erfahren.

So vielen Prüfungen fehlt es an einer Zusammenfassung der Prüfungsleiter, die doch die eigentlichen Zeugen des ganzen Ablaufs sind. Ich habe nie verstanden, weshalb so etwas weggelassen wird. Vielleicht deshalb, weil es keine „blinde" Information ist. Ich würde bestreiten, dass irgendeine Information je blind sein kann. In der Homöopathie arbeiten wir mit universeller Energie, und man kann diese Art von Information nie ausblenden. Möglicherweise haben wir Angst, die feinstoffliche Energie anzuerkennen, mit der wir arbeiten, und tun daher alles, um den „ordentlichen" wissenschaftlichen Kriterien zu entsprechen.

Die Plazenta ist eine Substanz, die von allen Menschen geteilt wird, und ist daher im Vergleich mit anderen Substanzen einzigartig. Jemanden auf eine persönliche Reise zu schicken, auf der er sich als Mensch erkennt, das mag für ein einzelnes Mittel allzu hoch gegriffen klingen, doch wenn wir daran denken, dass wir alle schon Erfahrungen mit dieser Substanz gemacht haben, dann ist das mehr als einleuchtend.

Dieses Mittel wird nützlich ohne Ende sein, und ich habe bereits seine Beziehung zu *Lac humanum* erkannt. Ich habe oft erlebt, dass *Placenta* auf *Lac humanum* folgt.

„Jeder Prüfer und jeder Prüfungsleiter hat das Mittel anders erlebt. Ihre Erfahrungen waren nicht einheitlich, und in vielen Fällen hat das Mittel die Einmaligkeit des Prüfers und seiner Situation verstärkt, doch innerhalb dieser Erfahrungen traten die Themen in Erscheinung."

Ich halte das für das Genie der Autorinnen der Prüfung. Sie haben über die Unterschiede hinaus geblickt und sind zum metaphorischen Kern vorgedrungen.

„Für die Prüfer sind viele unvollendete Angelegenheiten gelöst worden, es wurden ungelöste Probleme geprüft und losgelassen.

Bringt alte Angelegenheiten zu Ende, lässt die eigene Identität hervortreten, gibt dem Menschen eine Chance, wiedergeboren zu werden. Es finden sich

Reue, Nostalgie und der Wunsch nach einer neuen Chance. Es geht auch um Überforderung und um die Unfähigkeit, das Chaos dieses Lebens zu verdauen."

„Nach all den Monaten des Studiums, der Kontrolle, der Prüfung und der Einsicht hat sich das Mittel als mächtiger und tiefer erwiesen als erwartet."

Linda Gwillim hat mit mir und anderen an einem meiner Seminare in Griechenland teilgenommen. Sie führte uns sogar noch tiefer in das Mittel hinein und zeigte uns, wie sie dazu gekommen war, es zu verwenden. Sie hatte große Erfolge bei der Behandlung autistischer Kinder erzielt und zeigte uns Videos mit deren Fortschritten, die die Eltern gedreht hatten. Es war richtig aufregend zu sehen, wie die Kleinen in die Welt zurückkehrten. Sie verdeutlichte uns auch seine Beziehung zu *Hydrogenium* und *Helium*. Das war das Jahr, in dem wir *Fruchtwasser* prüften. Seitdem hat sie an allen jährlichen Seminaren teilgenommen und sehr viel dazu beigetragen. 2006 war sie eine der Prüferinnen der *Nabelschnur*.

Notizen von meiner Verreibung von Plazenta 1995

abblättern, verkrusten
ungeborgen
eigensinnig
geschäftig
salzig
Reue
verschmelzen, festkleben

ungeduldig
Ich möchte schreien.
Gleichgültigkeit
schwarz braun rot
Gefühl, als sei das Gesicht zerquetscht
Stirnrunzeln
Intelligenz
Ich habe kein Ziel mehr.
Bin ich nichts weiter als eine Fütterungsmaschine?
Ich will, dass das vorbei ist.

Nun, hier gibt es sicher eine Übereinstimmung mit der Ungeduld, Reue, Verschmelzung, dem Festkleben, der Sinnlosigkeit usw. Das Thema war eine schmerzhafte Lösung, aber das hat ein paar Jahre länger gedauert.

Hier eine Liste von Linda mit einigen ihrer klinischen Indikationen für *Placenta Welsh* aus ihrem Artikel in *The Homeopath*, 2005.

- Dysmenorrhö
- Unfruchtbarkeit
- Essstörungen
- Impfschäden
- Atembeschwerden
- Autismus/Asperger-Syndrom
- Allergien
- tief sitzender, alter Kummer

Fallbeispiele

Fall 1

Frau, 47 Jahre.

Die Periode ist schwer, schmerzhaft und sehr unregelmäßig. Grässliche prämenstruelle Angstgefühle. Hatte Ultraschall wegen Verdachts auf Myome, aber ohne Befund.

Sie versucht, eine neue Karriere zu starten. Sie hat schon viele verschiedene Berufe ausprobiert.

„Manchmal bin ich so durcheinander und konfus. Ich scheine nirgendwo Erfolg zu haben. Ich habe Zahnarzthelferin gelernt, Büroleiterin, Programmiererin, Baumchirurgin, ich hatte einen Antiquitätenladen, habe in einer Galerie gearbeitet und mache jetzt eine Ausbildung zur Massagetherapeutin. Ich weiß, dass ich ein großes Potenzial habe, das habe ich immer gewusst, ich weiß nur nicht, wo dieses Potenzial liegt."

Sie lebt immer einmal wieder bei ihrer Mutter, einer ehemals sehr erfolgreichen Akademikerin, die mehrere Bücher geschrieben hat.

„Meine Mutter gibt mir das Gefühl, eine Versagerin zu sein, und ich bin nicht sonderlich zufrieden mit meinem Leben. Ich hatte drei feste Beziehungen, zwei davon mit Männern, die nicht gut für mich waren. Der letzte war wunderbar, doch dann ging er zu seiner ersten Liebe zurück und heiratete sie, nachdem ihr Mann gestorben war. Das hat mich tief verletzt. Das war vor fast drei Jahren. Ich glaube, ich habe kein Gefühl dafür, was gut für mich ist. Meine Mutter war so dominant und hat mir immer gesagt, was ich denken und tun soll."

Sie hatte in letzter Zeit Verdauungsprobleme und macht sich Sorgen, wie sie durch die Menopause kommen wird.

„Es fühlt sich an, als ginge alles zu Ende, bevor ich überhaupt richtig angefangen habe."

Das ist der Knackpunkt an dem Fall. Ich hatte den Eindruck, dass sie auf jeden Fall ein universales Muttermittel brauche, und dachte ernsthaft über *Folliculinum* nach, doch ihre Ausdrucksweise ähnelte viel eher *Placenta*, z. B.:

~ *Sie fühlt sich hier nicht recht wohl.*
~ *Unordnung im Leben*
~ *unfertige alte Angelegenheiten*
~ *kennt sich selbst nicht*
~ *Verwirrung, Desorientierung*
~ *Unzufriedenheit*
~ *„Ich weiß nicht, wo mein Potenzial liegt."*
~ *dominante Mutter*
~ *Verdauungsprobleme*
~ *Schwerpunkt Gynäkologie*
~ *nicht aufeinander abgestimmte Rhythmen*

Ich gab ihr *Placenta Welsh* C40.

Sie war überrascht, wie schnell ihr Leben sich zu wenden begann. Zuerst, als ihre Periode fällig war, hatte sie eine leichte Blutung mit sehr dunklem Blut, der zwei Tage später eine schmerzlose Blutung mit rotem Blut folgte. Sie sagte, sie habe das Gefühl, als sei der verwirrte Teil ihres Gehirns klar geworden, und sie sagte, sie sehe die Welt jetzt als einen schönen und gastlichen Ort an.

„Ich fühlte mich viel mehr von meiner Mutter getrennt, sah, dass wir verschiedene Menschen sind, und nur weil wir so verschieden sind, heißt das nicht, dass wir uns nicht respektieren können. Als ich sie besuchte (sie lebt noch in dem Haus, in dem ich aufgewachsen bin), fühlte ich mich zum ersten Mal nicht mehr wie ein Kind. Es war, als habe ich mich selbst wieder eingefordert."

Das war vor vier Jahren. Jetzt steckt sie in einer Ausbildung zur Homöopathin und glaubt, endlich ihre Nische gefunden zu haben.

Das Mittel hat sie mehr in ihre Mitte gebracht, so dass sie sich selbst als zwar getrennt, aber doch zugehörig zu dieser Welt wahrnehmen kann. Ihre Menopause hat sie mit sehr wenig Problemen hinter sich gebracht und erforscht das Leben weiter mit der gelegentlichen Hilfe eines Arzneimittels.

Ich habe dieses Mittel hin und wieder verwendet, wenn kein indiziertes Mittel wirkte. Es hat immer den Zustand geklärt, bis ein anderes deutliches Mittelbild auftauchte. Es ist, als lüpfe es den Schleier zu einem wahreren Selbst. Das gilt für die meisten Muttermittel.

Fall 2

Frau, 48 Jahre.
Diese Transformation benötigte nur drei Monate.
Hier einige Aussagen von ihr:

„Ich bin nicht besonders gut, irgendwo halte ich nur alles zusammen, fühlt sich ziemlich dürftig an. Sehr traurig, ich weine viel, wenn ich an alles denke. Ich bin nicht sehr stabil. Krieg's einfach nicht in den Griff. Ich glaube, ich warte immer nur, bis es sich so oder so entwickelt.
Eine Beziehung, hätte mir gewünscht, sie wäre anders gelaufen, tut mir echt leid, dass es so gekommen ist. Es fühlt sich verloren an. Ich bin verloren. Habe ich meinen Kindern genug gegeben? Ist es zu spät? Meine Mutter ist jetzt schon so lange tot, ich war nicht dabei, als sie starb. Bin ich gut genug? Ich habe eine Trauer in mir, die nie versiegt. Ein hilfloses Gefühl."
Placenta C 40, einmal jeden Abend, drei Abende lang.

Einen Monat später:

„Seit ich das letzte Mal bei Ihnen war, ging es mir richtig gut. Ich habe viel nachgedacht, über meine Kinder, meine Mutterrolle und meine Mutter, und ich bin damit jetzt im Reinen. In den letzten Tagen war ich aber niedergeschlagen und depressiv, lethargisch. Ich bin mittags schon wieder zu Bett

Melissa Assilem

Muttermittel in der Homöopathie

Die homöopathische Bedeutung von Plazenta, Käseschmiere, Fruchtwasser, Östrogen, Muttermilch und Nabelschnur

168 Seiten, geb.
erscheint 2023

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de